

Städtische Kinder- und Jugendszenen in Zentrum Zürich Nord

Autor(en): **Muri, Gabriela**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari**

Band (Jahr): **94 (2004)**

Heft [1]

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1003979>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Städtische Kinder- und Jugendszenen in Zentrum Zürich Nord

Im Norden Zürichs, beim Bahnhof Oerlikon, entsteht seit gut fünf Jahren ein neuer Stadtteil. «Zentrum Zürich Nord» ist der Name des Gebietes, in dem 12000 Arbeitsplätze und Wohnungen für 5000 Personen entstehen. Der Stadtteil gilt als Pionierprojekt, bei dem in grossangelegten Wettbewerbsverfahren architektonisch anspruchsvolle Bauten sowie aufwendig gestaltete und international beachtete Plätze grösstenteils bereits verwirklicht wurden. Künftige Wälder, rot belaubte Baumdächer, kleine Bühnen für Auftritte und Aussichtstürme als Wahrzeichen sollten dem bisher unbelebten Gebiet eine gestalterisch beabsichtigte Identität, ein Gesicht und Anstoss zum Leben verleihen. Auch wenn ein grosser Teil der Bauten bereits bezogen ist, beklagen die BewohnerInnen von Zentrum Zürich Nord bislang jedoch das fehlende Leben, Anonymität, zu wenig Treffpunkte und Einkaufsmöglichkeiten, die «Kälte» der Architektur und des schönen Platzdesigns. Vor diesem Hintergrund geht ein von 2003–2006 durchgeführtes Nationalfondsprojekt der Frage nach, wie Kinder und Jugendliche sich ein solches Neubaugebiet aneignen, wie sie mit der gestalterischen Perfektion der Aussenräume umgehen, wie sie das Quartier in Besitz nehmen und welche Identifikationsangebote sie darin sehen.

Forschungshintergrund

Durch die Komplexität des sozial-räumlichen Systems Stadt, die funktionale Trennung von Arbeiten und Wohnen, das wachsende Verkehrsaufkommen sowie die zunehmende Individualisierung und Mediatisierung der Freizeit ist die Aneignung von Räumen für Kinder und Jugendliche zunehmend schwieriger geworden. Kinderinseln, Spielplätze und institutionell organisierte Treffpunkte erfüllen zwar wesentliche Aufgaben für die Entwicklung, ersetzen jedoch nicht das Bedürfnis, sich mit den alltäglichen Sozialräumen der Erwachsenenengesellschaft auseinanderzusetzen. Denn bei Kindern und Jugendlichen stehen Sozialisationserfahrungen in städtischen Räumen in besonderem Zusammenhang mit Identitätsbildungsprozessen: Gerade in öffentlichen Räumen finden Erfahrungspraxen in von Erwachsenen gestalteten und genutzten Bereichen statt und widerspiegeln in der Erprobung von Grenzen die Versuche, urbanes Leben eigenmächtig zu gestalten. Daher bleibt die Strasse für Kinder zwischen acht und dreizehn Jahren ein bedeutender Aufenthaltsort und suchen Jugendliche z. B. in Skaterszenen jenseits von traditionell organisierter Freizeitkultur immer wieder und seit den 1980er Jahren vermehrt urbane Orte zur Präsentation ihrer subkulturellen Stile auf. Öffentliche Räume in Städten eignen sich denn auch auf besondere Weise, den Verhältnissen, Potentialen und Konflikten ausgewählter Bereiche kinder- und jugendkultureller Sozialisation im Kontext der Erwachsenenengesellschaft nachzugehen.

Bühnen und Aktoren der Öffentlichkeit: Städtische Kinder- und Jugendszenen in Zürich Nord

Das Nationalfondsprojekt «Bühnen und Aktoren der Öffentlichkeit: Städtische Kinder- und Jugendszenen in Zürich und Zürich Nord» befasst sich vor diesem Hintergrund mit der räumlichen und sozio-kulturellen Verortung sowie mit Prozessen der Identitätsprofilierung von Kindern und Jugendlichen in der Gegenwartsgesellschaft. Raum wird dabei als gesellschaftliche Ressource betrachtet, die Verteilungen und Zuteilungen zwischen den Generationen zum Ausdruck bringt. Ziel ist die Untersuchung verschiedener öffentlicher und halböffentlicher Räume wie Kindertreffpunkte und jugendkulturelle Szenenbildungen im Neubaugebiet von Zentrum Zürich Nord anhand von exemplarisch ausgewählten Schnittbereichen mit der Erwachsenenwelt. Im Vordergrund steht dabei die Frage, an welchen Schnittstellen sich innerhalb dieses Forschungsfeldes Konflikte oder Entfaltungsmöglichkeiten für die beschriebenen Verständigungsprozesse ergeben und mit welchen Massnahmen diese beeinflusst bzw. gefördert werden können. Ziel ist die Erstellung einer qualitativen Analyse, eines Videofilms sowie einer sozialräumlichen Topographie bzw. eines Kindheits- und Jugendatlas für Zentrum Zürich Nord als exemplarisch ausgewähltes Neubaugebiet. Die zu erstellende Taxonomie der Räume soll zudem eine systematische Kategorisierung der Schnittstellen zwischen kinder- und jugendkulturellen Szenen mit Erwachsenen ermöglichen und zwar unter besonderer Berücksichtigung von Ressourcen- und Gestaltungspotentialen für Kinder und Jugendliche, aber auch von Konfliktbereichen mit anderen Generationen.

Das Projekt verfolgt einen explizit interdisziplinären Ansatz im Schnittbereich zwischen Raumforschung sowie sozial- und kulturwissenschaftlicher Kindheits- und Jugendforschung. Teil der Nationalfondsstudie ist ein zweisemestriges Projektseminar am Volkskundlichen Seminar der Universität Zürich mit dem Ziel, verschiedene öffentliche und halböffentliche Räume wie Kindertreffpunkte und jugendkulturelle Szenenbildungen in Zentrum Zürich Nord zu untersuchen. Die Veranstaltung ist als Forschungsseminar konzipiert, in dem qualitative Dimensionen der kulturräumlichen Sozialisation von Kindern und Jugendlichen sowie die spezifischen Methoden zu deren Erschliessung im Vordergrund stehen: Das methodenplurale Vorgehen umfasst sowohl die Erfassung von ausgewählten Bereichen städtischer Raumstrukturen mittels Fotodokumentation als auch der Aktivitäten und Verhaltensspuren (z.B. Graffiti) von Kindern und Jugendlichen mittels systematischer raum- und zeitbezogener Kartierung und filmethnographischer Erhebung. Ethnographische Recherchen auf der Basis qualitativer Sozialforschung (teilnehmende Beobachtung, Leitfadeninterviews) zu verschiedenen informellen Sozialisationsformen von Kindern und Jugendlichen sollen dazu dienen, Gestaltungspotentiale und Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen herauszuarbeiten und deren Sinnsysteme zu erschliessen.

Aufgrund der ersten Ergebnisse aus den Recherchen im Projektseminar sollen einzelne Fragestellungen und Zugänge von den zwei Projektmitarbeiter-

rinnen Dipl. Arch. ETH, Dr. des. phil. Gabriela Muri (Projektleitung: 40%) und Dipl. Ing. Dr. Sabine Friedrich (Wissenschaftliche Mitarbeit: 12%) vertieft und eingehender behandelt werden.

Das Projekt steht vor dem Forschungshintergrund einer nach wie vor ungenügend behandelten Untersuchung der Bedeutung des Wohnumfeldes für den Alltag und die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Es legt zudem erstmalig den Schwerpunkt auf intergenerationale Begegnungen im öffentlichen Raum und auf Nutzungsmuster, Handlungspotentiale und Sichtweisen in einem grossflächigen Neubaugebiet mit aufwendig gestalteten Aussenräumen, deren Aneignung und Identifikationsangebote erst neu erschlossen werden müssen. Die Forschungsergebnisse sollen daher interessierten Kreisen aus kinder- und jugendpolitischen Bereichen, aus quartierbezogenen sozialen Institutionen, der sozialwissenschaftlichen Forschung, der Rechtsprechung bei konfliktiven Nutzungsmustern im öffentlichen Raum sowie der Nutzungsüberprüfung raumplanerischer und gestalterischer Massnahmen in Neubauquartieren dienen. Eine sozialräumliche Topographie in Form eines Kinder- und Jugendatlasses ermöglicht zudem einen Überblick über gegenwärtige Verdichtungen kinder- und jugendkultureller Aktivitäten im Zentrum Zürich Nord sowie über Ressourcen- und Gestaltungspotentiale für Kinder und Jugendliche, aber auch Konfliktbereiche mit anderen Generationen. Damit soll sie insbesondere Anhaltspunkte für sozialpolitisch, rechtlich und raumplanerisch relevante Massnahmen, über die Angebotsstruktur und allfällige Bedürfnislagen ausserinstitutioneller Sozialisationsformen aufzeigen.

*Dr. des. Gabriela Muri, Volkskundliches Seminar der Univ. Zürich,
Wiesenstrasse 7/9, 8008 Zürich*